

Silber und Gold, Gold und Silber
Zur Wertschätzung der Edelmetalle im Alten Israel

Rainer Kessler - Frankfurt

"Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles", läßt Goethe die Margarete im Faust sagen. Und im Lied heißt es: "Gold und Silber lieb' ich sehr..." Gold gilt in unserer Kultur als das edelste der Edelmetalle. Seinen umgangssprachlichen Niederschlag findet das in der eindeutigen Abfolge: Gold und Silber¹.

1.) *Der biblische Befund*

Von dieser eindeutigen Rangfolge weicht der Befund in der hebräischen Bibel auffällig ab. In der Aufzählung der Edelmetalle kennt das Alte Testament sowohl die Abfolge "Silber und Gold" (Gen 24,35; Dt 7,25; 2 Sam 21,4 u.o.) als auch die Abfolge "Gold und Silber" (Ez 16,13; Hab 2,19; Ps 119,72 u.o.). Dies gilt nicht nur dann, wenn die Metalle als Gattungsbegriff verwendet werden, sondern auch, wenn von ihnen in einer bestimmten Gebrauchsform die Rede ist; also: sowohl "silberne und goldene Geräte, Geschmeide, Schmucksachen" usw. (Gen 24,53; Ex 3,22; 1 Kön 10,25; u.o.) als auch "goldene und silberne Geräte, Gefäße" usw. (2 Kön 12,14; Dan 5,2 (aram.)).

Diese unterschiedliche Abfolge läßt sich nicht mit zufälligem Sprachgebrauch einzelner Autoren erklären. Denn im Hebräischen steht bei Aufzählungen in aller Regel das an erster Stelle, was für wertvoller erachtet wird; also "Sklave und Sklavin" (Gen 24,35; 32,6; Jer 34,9f u.o.), "Mann und Frau" (Ex 21,29; Lev 13,29.38 u.o.), usw. Das bedeutet, daß in der Abfolge "Silber und Gold"

1 Auch die beiden wissenschaftlichen Untersuchungen zu unserem Thema nehmen in ihrem Titel das Gold an die erste Stelle: Benedikt HARTMANN, *Gold und Silber im Alten Testament*, in: Schweizerische Theologische Umschau, 28, 1958, 29-33; K.H. SINGER, *Die Metalle Gold, Silber, Bronze, Kupfer und Eisen im Alten Testament und ihre Symbolik*: fzb 43, 1980.

das Silber als - in welchem Sinn auch immer - wertvoller erachtet wird als Gold. Das gleiche gilt natürlich umgekehrt.

Daß es sich bei der unterschiedlichen Abfolge der Edelmetalle tatsächlich um eine Rangfolge handelt, wird durch Reihungen bewiesen, in denen neben Silber und Gold weitere Metalle und Materialien aufgezählt werden, und zwar jeweils eindeutig in einer absteigenden Rangfolge. Auch hier finden wir sowohl die Abfolge Silber - Gold als auch die Abfolge Gold - Silber.

Belege für die Abfolge Silber - Gold sind z.B.: "Silber, Gold, Erz, Eisen und Kleider" (Jos 22,8); "silberne, goldene und eiserne Geräte" (2 Sam 8,10), "silberne und goldene, eiserne, hölzerne und steinerne Götter" (Dan 5,23 (aram.)). Die Abfolge Gold - Silber wird belegt durch Stellen wie "Gold, Silber und Erz" (Ex 25,3 u.ö.); "Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn und Blei" (Num 31,22); "goldene, silberne und eiserne Geräte" (1 Chr 18,10).

Untersucht man das Vorkommen der beiden gegenläufigen Abfolgen der Edelmetalle in den verschiedenen Schichten des Alten Testaments, dann ergibt sich als eindeutiger Schluß, daß die Abfolge Silber - Gold älter ist als die Abfolge Gold - Silber.

Im Pentateuch finden wir 14 mal die Abfolge Silber - Gold (Gen 13,2; 24,35.53; 44,8; Ex 3,22; 11,2; 12,35; 20,23; Num 22,18; 24,13; Dt 7,25; 8,13; 17,17; 29,16). Diese Stellen befinden sich durchgehend in den erzählenden Partien sowie im Bundesbuch und Deuteronomium. Dagegen gehören die fünf Belege für die Abfolge Gold - Silber eindeutig der priesterlichen Schicht an (Ex 25,3; 31,4; 35,5.32; Num 31,22).

In den Büchern Josua bis 2 Könige erscheint 19 mal die Abfolge Silber - Gold, und zwar in Josua und den Samuelbüchern ausschließlich, in den Königsbüchern überwiegend (Jos 6,19.24; 22,8; 2 Sam 8,10f.; 21,4; 1 Kön 7,51; 10,25; 15,15.18f.; 20,3.5.7; 2 Kön 7,8; 16,8; 20,13; 23,35 (bis)). Erstmals in den Königsbüchern findet sich die viermalige Abfolge Gold - Silber (1 Kön 10,22; 2 Kön 12,14; 14,14; 25,15)².

In den Prophetenbüchern ist das Bild weniger einheitlich. Das hat mehrere Gründe. Wenn es sich bei der Abfolge "Silber - Gold" um eine geprägte Wendung

2 SINGER a.a.O. S. 138: "Erstmalig kennen die Königsbücher einen Wechsel der Stellung von 'Silber-Gold' zu 'Gold-Silber', jedoch ist dieser Wandel im ganzen nur viermal innerhalb jener Bücher vertreten".

handelt, dann ist in den zumeist poetischen Prophetentexten am längsten mit dem Erhalt einer solchen Wendung zu rechnen. Ferner liegt an etlichen Stellen keine direkte Abfolge Gold - Silber vor, sondern erscheinen die beiden Metalle im parallelismus membrorum; dieser ist aber nicht unbedingt mit absteigender Abfolge gleichzusetzen. Und schließlich ist im einzelnen die Datierung prophetischer Worte oft unsicher.

Dennoch gibt es auch in den prophetischen Büchern eindeutige Hinweise darauf, daß die Abfolge Silber - Gold älter ist als die Abfolge Gold - Silber. So erscheint bei Jesaja im ersten Teil des Buches 5 mal die Abfolge Silber - Gold (Jes 2,7.20; 13,17; 30,22; 31,7), keimnal dagegen die umgekehrte Abfolge; im zweiten und dritten Teil des Buches findet sich demgegenüber zweimal Gold - Silber (Jes 46,6; 60,17) und nur einmal Silber - Gold (Jes 60,9). Ausschließlich kommt die Abfolge Silber - Gold in den vorexilischen Büchern Protojesaja, Hosea (2,10; 8,4), Nahum (2,10) und Zephanja (1,18) vor. Das älteste Vorkommen der Abfolge Gold - Silber findet sich bei Jeremia (52,19) und Habakuk (2,19), ist also frühestens spätvorexilisch. In exilisch-nachexilischen Texten überwiegt dagegen die Abfolge Gold - Silber (Ez 16,13.17; 28,4; Sach 14,14, Mal 3,3; Deutero- und Tritojesaja), obwohl es hier auch Ausnahmen gibt (Ez 7,19 (bis); 38,13; Hag 2,8; Sach 6,11; 13,9).

Im Chronistischen Geschichtswerk ist der Sprachgebrauch gemischt. Die Abfolge Silber - Gold findet sich Esra 1,4.6; 7,15f.18 (aram.); 8,25.28.30.33; 1 Chr 18,11 (entnommen aus 2 Sam 8,11); 2 Chr 5,1; 9,24 (entnommen aus 1 Kön 20,25); 15,18; 16,2f. (entnommen aus 1 Kön 15,18f.); 21,3; 32,27, die umgekehrte Abfolge Gold - Silber erscheint in Esra 5,14; 6,5 (aram.); 1 Chr 22,16; 29,2; 2 Chr 9,21 (entnommen aus 1 Kön 10,22); 9,14. Dieser gemischte Sprachgebrauch - nehmen wir die aus dem Deuteronomistischen Geschichtswerk übernommenen Stellen einmal heraus - braucht nicht zu verwundern, wenn wir bei der Abfolge Silber - Gold an eine einmal geprägte Sprachwendung denken oder, was beim Chronisten durchaus wahrscheinlich ist, an bewußt antikisierenden Sprachstil. Viel auffälliger als dieser nur zunächst irritierende gemischte Sprachgebrauch ist, wie in 1 Chr 18,10 aus der in 2 Sam 8,10 vorgefundenen Abfolge Silber - Gold - Erz die Abfolge Gold - Silber - Erz gemacht wird.

In den übrigen nachexilischen Schriften herrscht eindeutig die Abfolge Gold - Silber vor (Est 1,6; Dan 2,35.45 (aram.) (ansteigende Abfolge Eisen - Ton - Erz - Silber - Gold); 5,2.4 (aram.); 11,38.43). Nur zweimal findet sich bei

Daniel die Abfolge Silber - Gold (5,23; 11,8).

Im ganzen läßt sich feststellen, daß die älteste Abfolge von Gold - Silber - bei allen Unsicherheiten der Datierung (von den Psalmen ist aus diesem Grund ganz bewußt abgesehen) - spätvorexilisch ist. Sehen wir vom Pentateuch ab, wo die Stellen mit Gold - Silber sicher nachexilisch sind, dann haben wir in 1 Kön 10,22 den nach der Zeit, über die berichtet wird, ältesten Beleg für die Abfolge Gold - Silber. Aber gerade diese Notiz über die Salomozeit trägt alle Züge späterer Glorifizierung. Ähnliches gilt für die Notizen in 2 Kön 12,14; 14,14; 25,15.

Daß in den exilisch-nachexilischen Schriften neben der häufigeren Abfolge Gold - Silber die ältere Abfolge Silber - Gold erhalten bleibt, spricht keineswegs gegen die relative Datierung der beiden Abfolgen. Denn eine einmal geprägte Sprachwendung braucht keineswegs zu verschwinden, wenn eine neue Wendung aufkommt. Man muß also SINGER zustimmen, wenn er resümiert: "Fest steht jedoch, daß Silber ... in den älteren Texten, d.h. Schriften vorexilischen Datums, ausnahmslos an erster Stelle genannt wird; hingegen die Kombination 'Gold - Silber' erst in den nachexilischen Büchern auftritt"³.

2.) Die Problemstellung

Der Befund, daß wir in der Bibel Alten Testaments eine ältere Abfolge Silber - Gold vorfinden, die etwa seit der exilischen Zeit durch die Abfolge Gold - Silber abgelöst wird, wirft eine doppelte Frage auf.

1.) Warum steht in älterer Zeit bei Aufzählungen der Edelmetalle das Silber vor dem Gold? In welchem Sinn wird bei dieser Abfolge das Silber für wertvoller erachtet als das Gold?

2.) Aus welchem Grund wird diese Abfolge in späterer Zeit umgekehrt? In welchem Sinn gilt nun das Gold als wertvoller als das Silber?

3 SINGER a.a.O. S. 138. Ebenso schon HARTMANN a.a.O. S. 33: "Ein kurzer Blick auf diese Zusammenstellung zeigt, daß Silber - Gold schon in den ältesten Texten des AT vorkommt, das gegenteilige Gold - Silber aber in einigermaßen sicher datierbaren Stellen nicht vor dem Exil".

3.) Silber - Gold: Gebrauchswert vor Tauschwert

Die in den älteren alttestamentlichen Schichten ausschließlich vorkommende Abfolge Silber - Gold besagt, daß das Silber als wertvoller erachtet wird als das Gold. Worin aber besteht sein höherer Wert?

a) Silber hat einen geringeren Tauschwert als Gold

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, daß zu keiner Zeit, die durch die biblischen Schriften abgedeckt ist, das Silber einen im ökonomischen Sinn höheren Tauschwert hat als das Gold. Tauschwert meint den Wert, zu dem gleiche Quanten (z.B. 1 kg) unterschiedlicher Waren gegeneinander ausgetauscht werden. Konkret: 1 kg Gold war immer mehr wert als 1 kg Silber.

Dies wird zunächst belegt durch eine Anzahl von Stellen, an denen Gold und Silber in gewichtsmäßigen Mengen aufgezählt werden. Immer kommt dabei Silber in weitaus größeren Quanten vor als Gold, was darauf hinweist, daß der Tauschwert einer Einheit Silber geringer ist als der der gleichen Einheit Gold. Ex 38,24f.: Für die Ausstattung des heiligen Zeltens werden 29 Talente und 730 Schekel Gold sowie 100 Talente und 1775 Schekel Silber verwendet; Num 7,12ff.: die Stammesfürsten Israels bringen als Opfergabe je eine goldene Schale, 10 Schekel schwer, eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, und eine silberne Sprengschale, 70 Schekel schwer; Jos 7,21: Achan stiehlt eine Zunge Gold, 50 Schekel schwer, sowie 200 Schekel Silber; 2 Kön 5,5, Naeman bringt als Geschenke 6000 Schekel Gold und 10 Talente (= 36.000 Schekel) Silber; 2 Kön 18,4: Hiskia zahlt als Tribut 30 Talente Gold und 300 Talente Silber; 2 Kön 23,33: Pharao Necho auferlegt als Tribut 1 Talent Gold und 100 Talente Silber; 1 Chr 22,14: David übergibt Salomo zum Tempelbau 100.000 Talente Gold und 1.000.000 Talente Silber. Auch wenn diese Stellen zum Großteil spät und stilisiert bis legendär sind, so geben sie doch eine eindeutige Tendenz an.

Auch die Beschreibung der Baumaßnahmen Salomos zeigt, daß Gold einen höheren Wert hat als Silber. Nach 1 Kön 6f. wird für die Ausstattung des Tempels nur das Beste und Wertvollste genommen, und das ist eben Gold.

In 1 Kön 10,14-29 wird ausführlich Salomos Goldreichtum geschildert. Ausdrücklich heißt es da: "Das Silber galt zu Salomos Zeiten nichts" (v. 21), und: "Der König machte, daß in Jerusalem Silber war so viel wie Steine" (v. 27). Dies ist natürlich eine Übertreibung. Aber sie gibt richtig an, daß das Außer-

gewöhnliche an Salomo ist, daß er so viel von dem wertvollen Gold beschaffen konnte, während es bei dem wertloseren Silber einer solchen übertreibenden Erwähnung nicht bedurfte.

Daß Gold seltener und damit wertvoller als Silber ist, zeigen auch die Stellen, die Auskunft darüber geben, auf welchen Wegen die Edelmetalle in die israelitische Wirtschaft eingeflossen sind. Als Hauptquelle, und dies dürfte den ökonomischen Gegebenheiten entsprechen, wird dabei die Kriegsbeute genannt (Num 31,52; Ri 8,24-26; 2 Sam 8,7.9-12), wobei sich das Bett des Zuflusses in der Königszeit schnell in ein Bett des Abflusses verwandelt (1 Kön 14,25-28; 15,18-20; 2 Kön 12,19; 24,13). Vom Zu- und Abfluß auf dem Weg der Kriegsbeute oder Tributzahlungen sind beide Edelmetalle betroffen. Dagegen wird nur vom Gold berichtet, daß zusätzliche Anstrengungen unternommen werden, um es zu beschaffen. So tritt Salomo an Hiram von Tyrus zwanzig galiläische Städte ab, um an Edelhölzer und Gold zu kommen (1 Kön 9,10-14). Ferner unterhält Salomo die bekannten Tharsisschiffe, um Gold aus Ophir holen zu lassen (1 Kön 9,26-28; 10,11.22). Später hört man von Josaphat, daß er noch einmal den Versuch unternimmt, ein Tharsisschiff nach Gold auszuschieken, der freilich scheitert (1 Kön 22,49). Von ähnlichen Bemühungen, Silber zu beschaffen, gibt es dagegen keine Notiz. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, daß Gold seltener und schwerer zu beschaffen ist als Silber. Das aber heißt, Gold ist wertvoller.

Der wichtigste Beleg für die Tatsache, daß Gold seltener und damit wertvoller ist als Silber, ist aber, daß Silber nicht nur als Rohstoff für silberne Geräte verwendet wird, sondern zugleich und hauptsächlich als Geld. Diese Funktion kann das Silber aber nur übernehmen, wenn es in erheblich größeren Mengen vorhanden und damit im Einzelquantum ökonomisch wertloser als Gold ist⁴.

b) Silber hat höheren Gebrauchswert als Gold

Wenn Gold ökonomisch gesehen wertvoller ist als Silber, dann stellt sich die Frage verschärft, warum dann in den Aufzählungen der älteren Zeit das Silber an erster Stelle vor dem Gold steht. Die Antwort kann nur sein, daß diese Reihungen nicht vom Tauschwert der Edelmetalle ausgehen. Sie gehen vielmehr von der praktischen Bedeutung der Metalle aus, von ihrem Gebrauchswert.

4 SINGER, der neben ökonomischen Betrachtungen vor allem den Symbolwert der Edelmetalle untersucht, kommt zu dem gleichen Schluß: "Im Verhältnis zu Gold steht Silber diesem an Wert nach ..." (S. 81).

Der Tauschwert einer Ware ist eine abstrakte Größe. Er ist keine Eigenschaft des Dings, das getauscht wird. Er gibt nur das Verhältnis an, in dem eine Ware gegen eine andere getauscht wird. Der Tauschwert realisiert sich immer nur im Akt des Tausches. Und er unterliegt, wie Preisanstieg und Preisverfall ein und derselben Ware innerhalb eines bestimmten Zeitraums zeigen, ständigen Schwankungen.

Der Gebrauchswert einer Sache ist dagegen völlig unabhängig von ihrem Tauschwert, während er unmittelbar zusammenhängt mit der Eigenschaft dieser Sache. Das klassische Beispiel ist die Luft. Ihr Gebrauchswert ist unermesslich, denn ohne Luft gibt es kein Leben. Aber weil sie im Überfluß vorhanden ist, ist ihr Tauschwert gleich Null. Man kann eine Tüte Luft weder tauschen noch verkaufen.

Wir stoßen hier in der hebräischen Antike auf eine Betrachtungsweise, die der unseren entgegengesetzt ist. In unserer Gesellschaft, in der nahezu jedes Ding zur käuflichen Ware wird - sogar zunehmend die Luft, man vergleiche nur die Mietpreise in verschmutzten städtischen Gebieten mit denen in grüner Stadtnähe -, werden die Dinge vorwiegend bis ausschließlich nach ihrem Tauschwert bewertet. Die alten Israeliten gehen dagegen nicht von diesem abstrakten Tauschwert aus, sondern von der praktischen Bedeutung, die einzelne Dinge für sie haben. Sie sind bereit, das höher zu bewerten, was größeren Gebrauchswert für sie hat, auch wenn sein Tauschwert geringer ist.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Abfolge *šon w^ebaqar* (Gen 12,16; 13,5; 20,14 u.o.)⁵. Auch hier ist zweifelsfrei der Tauschwert eines Stücks Großvieh höher als der eines Stücks Kleinvieh. Aber in der Praxis des Wirtschaftens spielt das Kleinvieh die entscheidende Rolle. Deshalb kann es in der Aufzählung an erster Stelle stehen.

Damit stehen wir vor der Frage, worin denn nun der höhere Gebrauchswert, die größere praktische Bedeutung des Silbers gegenüber dem Gold liegt. Die Antwort lautet: In der Geldeigenschaft des Silbers. Diese findet ihren sprachlichen Ausdruck darin, daß das hebräische *käsäp* sowohl Silber als Rohstoff als auch Silber als allgemeines Tauschmittel, d.h. als Geld bezeichnet⁶. Dieser Geldcharakter des Silbers wird an zahllosen Stellen vorausgesetzt, wo das Wort *käsäp*

5 Daß auch die umgekehrte Abfolge vorkommt, vgl. Lev 27,32; Num 22,40; Qoh 2,7 u.o., braucht hier nicht weiter untersucht zu werden.

6 Die gleiche Doppelbedeutung haben z.B. auch akkad. *kaspu* und franz. argent.

steht. Immer wieder lesen wir, daß Dinge *b^ekäsäp* = um Geld gekauft oder verkauft werden: Getreide in Ägypten (Gen 42-44 passim), Speise und Wasser (Dt 2,6,28), usw. Sogar Prophezeiungen gibt es um Geld (Mi 3,11). Kurz: "Für Geld ist alles zu haben" (Qoh 10,19). Auch Preise werden immer wieder genannt: Die Höhle von Machpela kostet Abraham 400 Schekel (Gen 23); die Brüder erhalten 20 Schekel für den Verkauf Josefs (Gen 37,28); Michas Priester erhält 10 Schekel als Jahreslohn (Ri 17,10), und viele Stellen mehr.

Dabei kursiert das Silbergeld in vorexilischer Zeit nicht in geprägten Münzen⁷. Es wird beim Tauschakt "dargewogen" (Gen 23,16; Jer 32,9f.). Die Bedeutung, die später unverfälschte Münzen haben, haben in dieser frühen münzlosen Zeit deshalb unverfälschte Gewichtssteine (Dt 25,13).

Gold dagegen wird als Geld "erst in den nachexilischen Schriften genannt"⁸, und zwar von Anfang an in der Form geprägter Münzen. So erwähnt Esra 2,69 61.000 Drachmen in Gold⁹, Neh 7,69-71 tausend bzw. zweimal 20.000 Drachmen in Gold, 1 Chr 29,7 10.000 Dariken Gold. Besonders auffällig ist der Wechsel vom Deuteronomistischen Geschichtswerk zum Chronisten: Nach 2 Sam 24,24 kauft David von Arauna Tenne und Rinder "um 50 Schekel Silber", nach 1 Chr 21,25 gibt David dem Ornan "Goldschekel im Gewicht von 600 Schekel", wobei das Gold in v. 22.24 korrekt als *käsäp* = Geld bezeichnet wird.

Wie Silber wird Gold oft als Rohstoff für goldene Gegenstände erwähnt (goldene Kette, Gen 41,42; goldenes Kalb, Ex 32; goldene Ringe, Ri 8,24-26; u.o.). Nie aber ist es in vorexilischer Zeit zugleich Geld. Dies zeigt besonders deutlich die Notiz über Salomos sagenhaften Goldreichtum in 1 Kön 10,14-21. Aus den jährlich 666 Talenten Gold, die ins Land kommen, werden ausschließlich Luxusgegenstände gefertigt. Gold ist Reichtum, der in der Form von Luxusgütern und Schmuck zur Schau gestellt wird, wie von der Zeit der Nomaden an (vgl. Gen

7 Roland de VAUX, Das Alte Testament und seine Lebensordnungen I, Freiburg - Basel - Wien (2. Aufl., 1964), definiert: "Geld ist ein Stück Metall, das mit einem Stempel geprägt wird, wodurch Name und Gewicht der Münze offiziell verbürgt werden" (S. 333). Dies ist jedoch nur die Definition von "Münze". Geld ist dagegen zu definieren als allgemeines Tauschmittel. Es braucht nicht unbedingt Münzform zu haben, ja muß nicht einmal Metall sein. Es gibt Kulturen, in denen auch Reis, Muscheln u.ä. als Geld fungieren.

8 SINGER a.a.O. S. 56.

9 Wahrscheinlich sind Dariken gemeint, denn Drachmen sind Silbermünzen, während die Darike eine Goldmünze ist; vgl. Ephraim STERN, Material Culture Of The Land Of The Bible In The Persian Period 538 - 332 B.C., Warminster - Jerusalem (1982), S. 228.

24,22; Ri 8,24-26). Silber dagegen ist Reichtum in der Form von Geld. Und weil Silber als Geld für das Leben im vorexilischen Israel eine weitaus größere praktische Bedeutung hat als die Goldreichtümer von Tempel und Palast, steht das Silber in der Aufzählung der Edelmetalle an der ersten Stelle.

SINGER, a.a.O. S. 142f., vertritt folgende Theorie über die Vorordnung des Silbers vor das Gold in den vorexilischen Texten: "Wie schon gezeigt, hängt die Stellung von 'Silber - Gold' nicht vom höheren materiellen Wert des entsprechenden Metalles ab. Vielmehr ist dieses Problem nur durch die Betrachtung der Zuordnung der einzelnen Metalle zu den Planeten zu lösen. So ist Gold von jeher der Sonne zugeordnet, während das Silber dem Mond zugerechnet wird. So erklärt sich die Stellung 'Silber - Gold' in den älteren Texten des Alten Testaments durch die Rangordnung der Götter des semitischen Pantheons, das von der Vierheit der Götter Sin, Schamasch, Adad und Ishtar beherrscht wird. Dem Mondgott Sin, dem Herrn der Astralgötter, ist das Silber zugeeignet, wie überhaupt die Verbindung von diesem Metall mit dem Mond typisch für den ganzen Nahen Osten ist. Schamasch hingegen gehört das Sonnenmetall Gold. Wie aber B. Meissner und dann später auch M. Eliade betonten, hat dieser Gott als Sohn des Sin niemals eine bedeutende Rolle in der babylonischen und assyrischen Theologie gespielt. So ist es von daher verständlich, daß die Metalle der Rangordnung der Götter gemäß genannt wurden und somit das Edelmetall Silber vor dem, obgleich kostbarem Gold, in den Aufzählungen den Vorrang hatte, da es das Metall des Herrn der Astralgötter war".

Schon die erste Voraussetzung seiner These, daß nämlich die Zuordnung der Edelmetalle zu bestimmten Göttern und damit die Reihenfolge Silber - Gold gemeinsemitisches Gut sei, widerlegt SINGER selbst zwei Seiten vor Darlegung seiner Theorie (S. 139-141): "... in den Beuteaufzählungen und Ausstattungsberichten von Heiligtümern ... lassen auch die assyrischen Inschriften keine kontinuierliche Reihenfolge der Metalle in der Art wie 'Gold - Silber' erkennen, vielmehr wechselt 'Silber - Gold' 'Gold - Silber' häufig ... So scheidet, wie mir scheint, mesopotamischer Einfluß aus ...".

Hat er sich so schon selbst die Grundlage seiner Theorie entzogen, daß nämlich gemeinsemitisches Gedankengut den Sprachgebrauch des Alten Testaments bestimme, so rührt sich dankenswerterweise auch sein Gewissen bei der Anwendung der angeblich gemeinsemitischen Vorstellungen auf Israel: "Innerhalb der alttestamentlichen Texte wird allerdings sorgfältig jeder Bezug von Metallen und

Planeten vermieden" (a.a.O., S. 143). In der Tat, SINGER legt eine Gleichung mit zwei Unbekannten vor, deren Lösung im Bereich reiner Spekulation bleibt.

Mit dieser Ablehnung von SINGERS Erklärungsversuch soll nicht der Eindruck erweckt werden, die hier vorgeschlagene Deutung sei gleichsam voraussetzungslos. Ihre Voraussetzung ist, daß sich ein bestimmter Sprachgebrauch (die Vorordnung von Silber vor Gold), der sich eindeutig auf materielle Güter (eben die beiden Edelmetalle) bezieht, am ehesten aus den materiellen Verhältnissen (in denen Silber = Geld eine größere praktische Bedeutung hat als Gold, das ausschließlich Luxusgut ist) und deren damaliger Betrachtungsweise (daß nämlich der Gebrauchswert wichtiger ist als der Tauschwert, vgl. die Abfolge *šón w^ebaqar*) erklären läßt. M. E. liegt diese Voraussetzung näher bei dem hier zu untersuchenden Befund als eine Ableitung aus den Planeten, die zudem im konkreten Fall doppelt unsicher ist.

4.) Gold - Silber: Ökonomischer Wandel nach dem Exil

Ist somit die Abfolge Silber - Gold für die vorexilische Zeit aus den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen und der spezifischen Art ihrer Betrachtung erklärt, so bleibt zu interpretieren, warum nach dem Exil die Abfolge der Edelmetalle in Gold - Silber umgekehrt wird.

a) Gold wird Geld

Es wurde schon dargelegt, daß in nachexilischer Zeit als Geld nicht mehr nur (ungeprägtes) Silber fungiert, sondern nun auch Gold, und zwar in geprägter Münzform. Damit entfällt der Grund für die Vorordnung des Silbers vor das Gold, daß nämlich Silber als ausschließliche Geldware größere praktische Bedeutung hat als Gold. Gold und Silber sind nun in gleicher Weise sowohl Rohstoff für Luxusgüter als auch Geld. In beider Hinsicht aber ist Gold mehr wert als Silber. Sowohl ist Gold als Rohstoff wertvoller, als auch ist eine Goldmünze gleichen Gewichts wertvoller als eine entsprechende Silbermünze. Somit ist der Abfolge Silber - Gold jede Grundlage entzogen. Sie kann nur noch vereinzelt als geprägte Wendung oder bewußt altertümlicher Sprachgebrauch überleben.

b) Tauschwert vor Gebrauchswert

Neben der objektiven Entwicklung, daß in nachexilischer Zeit auch das Gold

zu Geld wird, gibt es aber noch einen weiteren Grund dafür, daß nun die Abfolge der Edelmetalle in Gold - Silber umgekehrt wird. Dieser hängt mit der subjektiven Einschätzung des Wertes wirtschaftlicher Güter zusammen.

Wir haben gesehen, daß in vorexilischer Zeit Wirtschaftsgüter nach ihrem Gebrauchswert bewertet werden können, auch wenn dies ihrer Bewertung unter Tauschwertgesichtspunkten widerspricht. Neben der Abfolge Silber - Gold zeigt dies die Abfolge Kleinvieh - Großvieh. Nun setzt aber mit der israelitischen Staatsgründung ein allmählicher und dann immer schneller werdender Prozeß ein, in dem die kleinen, wirtschaftlich autarken Einheiten an Bedeutung verlieren und sich immer größere Märkte bilden. In den kleinen Einheiten, etwa einer Sippe, werden keine Waren produziert, die nach ihrem Tauschwert untereinander getauscht werden. Sondern jeder produziert einen Teil dessen, was für den gemeinsamen Bedarf gebraucht wird. Warenaustausch findet nur an den Rändern dieser wirtschaftlichen Einheiten statt, wenn sie gelegentlich mit anderen Dingen tauschen, die dann nach ihrem Tauschwert bewertet werden müssen. Mit der Herausbildung größerer Märkte nimmt nun die Warenproduktion zu. Dinge werden nicht mehr vorwiegend für den Eigenbedarf produziert, sondern für den Austausch auf dem Markt, auf dem allein der Tauschwert einer Ware zählt. Da der Tauschwert auf dem Markt für gewöhnlich in Geld ausgedrückt wird, gewinnt der Geldwert einer Sache zunehmend an Bedeutung. So eröffnet sich schon in (spät-)vorexilischer Zeit die Möglichkeit, den Zehnten, der ursprünglich in Gebrauchsgütern bestand, in Geld umzuwandeln (Dt 14,24-26). Einer Betrachtungsweise der Wirtschaftsgüter vorrangig nach ihrem Tauschwert ist damit der Weg gebahnt.

Daß mit zunehmender Bedeutung des Warenaustausches und damit des Geldes die Betrachtung der Dinge nach ihrer praktischen Bedeutung zugunsten der Bewertung nach Wertmaßstäben zurückgeht, braucht freilich nicht allein aus allgemeinen Überlegungen über die Entwicklung der israelitischen Wirtschaft abgeleitet werden. Nachexilischer Sprachgebrauch zeigt tatsächlich diesen Wandel an. Am eindeutigsten ist eine Notiz in Esra 8,27. Da werden erwähnt "zwanzig goldene Becher im Werte von (1^e) tausend Dariken". Verwandelten sich bei Salomo die 666 Talente Gold ganz real in Luxusgüter, so interessiert in der Esranotiz an den Luxusgütern, den zwanzig goldenen Bechern, nunmehr vorrangig ihr Geldwert, nämlich tausend Dariken. Der Wertmaßstab hat in der Betrachtung der Dinge die praktische Bedeutung abgelöst.

Werden wirtschaftliche Güter aber nicht mehr nach ihrem praktischen Gebrauchs-

wert, sondern nach ihrem Tausch- bzw. Geldwert subjektiv bewertet, dann muß zwingend das wertvollere Gold an die erste Stelle in der Abfolge der Edelmetalle treten.

SINGER, a.a.O., bleibt bei der Erklärung des Wechsels von Silber - Gold zu Gold - Silber seiner Astralgöttertheorie (vgl. o. S.9f.) treu: "Der Wechsel der Stellung von 'Silber - Gold' zu 'Gold - Silber' läßt sich nach meiner Auffassung allein nur durch iranischen Einfluß erklären. Nach den von G. Widengren dargebotenen Texten kennen die Metallaufzählungen der iranischen Schriften nur die Reihenfolge 'Gold - Silber', analog der steten Folge 'Sonne - Mond'" (S. 141). In einem perfekten Zirkelschluß wird der von SINGER selbst beobachtete fehlende Bezug von Metallen und Planeten in den alttestamentlichen Texten wiederum mit der Planetentheorie weginterpretiert: "Jedoch ist diese Beziehung nicht zu übersehen, denn als mit der Perserherrschaft das iranische Religionssystem und damit der Sonnenkult vordringt, wechselt auch im Alten Testament unter diesem Einfluß die Stellung von 'Silber - Gold' zu 'Gold - Silber'" (S. 143).

In einem hat SINGER gewiß recht: "Der Wechsel der Stellung (der Edelmetalle) läßt sich ... nur durch iranischen Einfluß erklären". Nur ist dies nicht der Einfluß von Astralgöttern, sondern der viel handfestere der Einfuhr von Goldmünzen in das Wirtschaftsleben der Israeliten.

5.) *Theologische Bewertung*

Alttestamentliche Wissenschaft neigt häufig dazu, die Betrachtung derartiger wirtschaftlicher Sachverhalte wie die Bewertung der Edelmetalle Gold und Silber in den Bereich der Hilfsdisziplinen abzurängen. Zur Erhellung des Hintergrunds biblischer Aussagen müsse man über solche Dinge wohl Bescheid wissen. Aber im Vordergrund steht die "eigentliche" theologische Aussage, die dann in den Entwürfen der großen Geschichtswerke, in Prophetenworten, in Psalmen oder wo auch immer gesehen wird.

Die hier vorgelegte Untersuchung soll entgegen solcher gängigen Verkürzung zeigen, daß wir bei der Betrachtung eines einfachen wirtschaftlichen Sachverhalts und seines Reflexes im sprachlichen Ausdruck mitten in der Theologie sind. Es geht um die Frage: Wonach bewertet der Mensch die Gaben des Schöpfers und die Produkte menschlicher Arbeit? Wir sahen: in der Frühzeit nach dem praktischen

Gebrauchswert, den sie für den einzelnen und die Gesellschaft haben. Erst indem Geld immer mehr das israelitische Wirtschaftsleben durchdringt, ändert sich diese Betrachtungsweise. Unter dem Geldgesichtspunkt verschwinden die Reichtümer der Natur und die Werke menschlicher Arbeit hinter ihrer konkreten Gestalt und werden zu nur mehr abstrakten Wertausdrücken. Ein Ding zählt nur noch, was es wert ist. Wir befinden uns an den Anfängen eines Denkens, an dessen Ende die hemmungslose Zerstörung ökonomisch wertloser Dinge wie Wasser, Luft und Boden in der Neuzeit stehen.

Die zwei hier sehr verkürzt einander gegenübergestellten Betrachtungsweisen entspringen nicht irgend welchen Programmen oder Theorien, die sich die Menschen in bewußter geistiger Anstrengung erarbeitet hätten. Sondern sie sind mit dem Wandel der ökonomischen Verhältnisse entstanden, gleichsam hinter dem Rücken der Menschen. Umso dringlicher ist es, daß die Menschen sich ins Bewußtsein rufen, was hinter ihrem Rücken geschieht und sich nolens volens auf ihr Denken auswirkt. Denn ihre Aufgabe ist es, die Schöpfung verantwortlich zu gestalten, nicht, sich vermeintlichen wirtschaftlichen Sachzwängen zu unterwerfen.